



Stiftung
Naturlandschaften Brandenburg
Die Wildnisstiftung

Wildnis stiften



Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Schulstraße 6, 14482 Potsdam
Tel.: 03 31/7 40 93-22
Fax: 03 31/7 40 93-23
info@stiftung-nlb.de
www.stiftung-nlb.de

Außenstellen:

Schlosshof 1, 15868 Lieberose
Tel.: 033671 / 327 88
Fax: 033671 / 327 89
lieberose@stiftung-nlb.de
www.stiftung-nlb.de/lieberose

Mönchenstraße 47, 14913 Jüterbog
Tel.: 03372 / 440 73 50
Fax: 03372 / 440 73 49
hauffe@stiftung-nlb.de

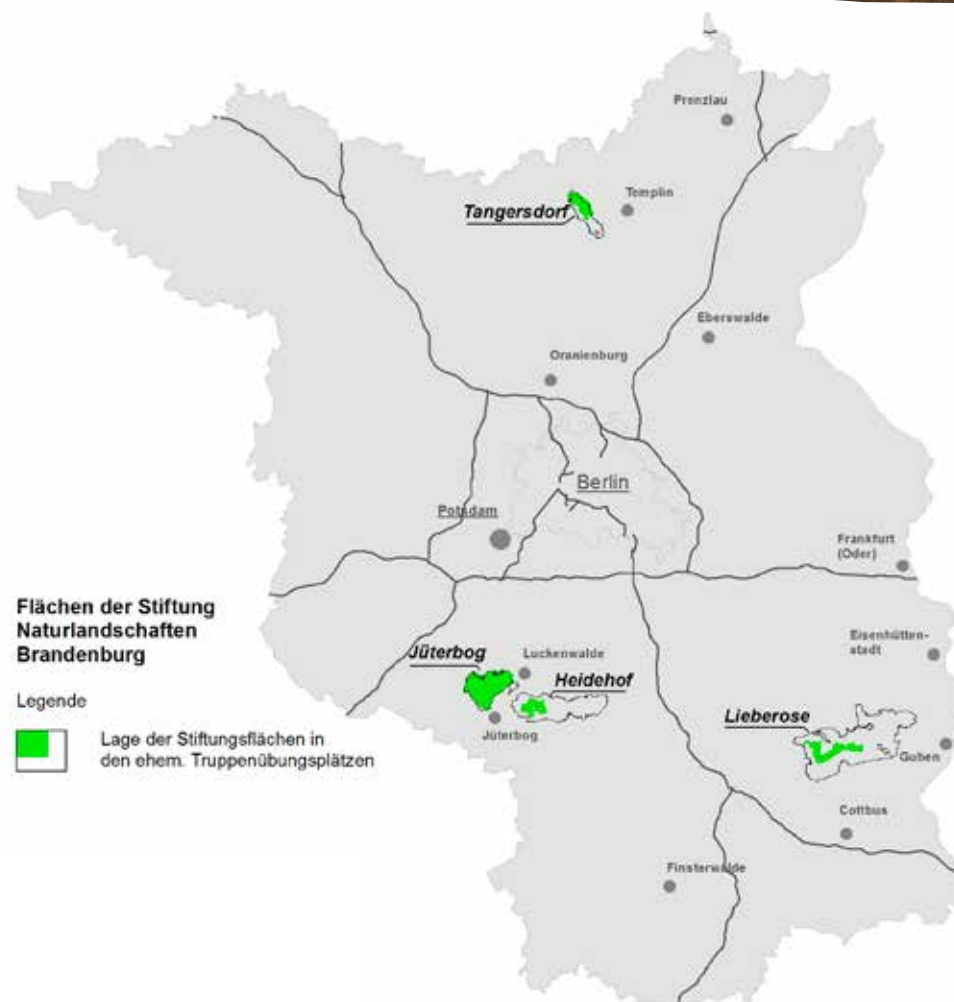
Publikation gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de



Fotos:

Eckhard Baumann, Horst Beutler, Bernd Cegiela, Roland Hennig, Sebastian Hennigs, Dietmar Klingenburg, David Kolöchter, Jürgen Liebner, NABU Archiv, Ike Noack, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg, Gabi Swart, Sigi Zang



Wildnis stiften

Auf großen Flächen Wildnis entstehen zu lassen, diesen Prozess genau zu beobachten und zu dokumentieren und all das im dicht besiedelten Deutschland zu etablieren, scheint ein Wunschtraum.

In Brandenburg ist dieser Traum Realität geworden: Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg hat die Chance ergriffen, auf ausgewählten ehemaligen Truppenübungsplätzen Wildnis zu stiften und die letzten großen unzerschnittenen Flächen dauerhaft als Wildnisgebiete zu sichern. Die Stiftung engagiert sich seit 2000 mit eigenen Flächen und Expertise für Wildnis und deren Vernetzung. Sie ist eine der größten privaten Eigentümerinnen von Wildnisgebieten in Deutschland.

Auf dem überwiegenden Teil der insgesamt 12.800 ha Stiftungsflächen finden bereits jetzt keine Eingriffe in die Natur mehr statt. Durch teilweise über hundertjährige militärische Nutzung sind die weiträumigen Gebiete von Verkehrswegen und Siedlungen, konventioneller Landwirtschaft, Fischerei oder Bergbau unberührt geblieben. Die landschaftliche Vielfalt reicht von Sanddünen, Heiden und Pionierwäldern bis hin zu Mooren, Klarwasserseen und naturnahen Wäldern. Seltene Arten wie Wolf, Fischotter, Bechsteinfledermaus und Seeadler leben auf den Stiftungsflächen, die größtenteils als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind und FFH- und SPA-Status haben. Mit Wanderwegen und Naturerlebnisangeboten macht die Stiftung die Schönheit ihrer Wildnisgebiete erfahrbar. Als Vermittlerin von Fachwissen und Expertenaustausch bringt sie das Thema Wildnisschutz im politischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs voran.

Der spannende Prozess der Wildnisentwicklung bringt Veränderungen mit sich. Aus ehemaligen vegetationsfreien Flächen wird ein „Urwald von morgen“ und lange ausgestorbene Arten wie der Wolf kehren von selbst in das Gebiet zurück.

Mit ihrem biologischen und genetischen Reichtum bieten die Stiftungsflächen eine herausragende Möglichkeit, Wildnis zu entwickeln, diese wissenschaftlich zu beobachten zu dokumentieren. Von besonderem Interesse ist die Erforschung der natürlichen Dynamik auf den Flächen, also die Veränderung der Lebensbedingungen und die Abfolge von Pflanzen- und Tiergemeinschaften im Laufe der Zeit. So werden auch die Entwicklungen nach einem Brand oder die Auswirkungen des Klimawandels untersucht. Dafür werden Kontakte zu Universitäten und wissenschaftlichen Instituten intensiviert und neu aufgebaut.

Im Rahmen des Projektes „Ökologischer Korridor Südbrandenburg“ vernetzt die Stiftung ihre Flächen mit weiteren wertvollen Wald- und Gewässerlebensräumen. Perspektivisch soll ein Netz ökologischer Korridore von der Elbe in Sachsen-Anhalt bis über die Oder nach Polen entstehen und Wildtieren lebensnotwendige Wanderbewegungen ermöglichen. Die Stiftungsflächen bilden dabei wichtige Kerngebiete im System transeuropäischer Wildtierkorridore.

Auf den Flächen der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg entsteht etwas, das in Deutschland nur an sehr wenigen Orten dieser Größe zu finden ist. Auf dem größten Teil der Fläche darf die Natur ihren eigenen Kräften folgen – Wildnis entwickelt sich.



Wildnis entwickeln

Wölfe galten über hundert Jahre lang in Deutschland als ausgestorben. Auf den Stiftungsflächen sind sie wieder heimisch geworden.

Mit gut 12.800 Hektar liegen große Naturschutzflächen Deutschlands schon heute in der Verantwortung der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Auch weiterhin ist die Stiftung daran interessiert, für Wildnisentwicklung geeignete Flächen zu erwerben.

Das erklärte, in der Satzung festgeschriebene Ziel der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg ist es, diese Flächen zu schützen, der natürlichen Wildnisentwicklung Raum zu geben und deren Schönheit und Faszination für Menschen erlebbar zu machen.

Vorhaben in diesem Umfang lassen sich nur in Zusammenarbeit mit vielen tatkräftigen und sachkundigen Partnern realisieren. Das vertrauensvolle Zusammenwirken von privaten und öffentlichen Naturschutzakteuren ermöglichte die Stiftungsgründung und gewährleistet die langfristige Sicherung der neuen Wildnisgebiete.

Die Stiftungsgründer:

Land Brandenburg
Zoologische Gesellschaft Frankfurt
Naturschutzbund Deutschland (NABU)
Umweltstiftung WWF Deutschland
Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung
sowie eine Privatperson

Zustifter:

Gregor Louisoder Umweltstiftung

Folgende Flächen wurden seit der Gründung im Jahr 2000 erworben:

(siehe Karte auf Umschlaginnenseite)

Jüterbog: Fläche: 7.200 Hektar,

Lage: südlich von Berlin zwischen Luckenwalde und Jüterbog

Heidehof: Fläche: 1.800 Hektar,

Lage: südlich von Berlin (Nachbarfläche zu Jüterbog)

Lieberose: Fläche: 3.150 Hektar,

Lage: in der Lausitz, zwischen Spreewald und Schlaubetal

Tangersdorf: Fläche: 650 Hektar,

Lage: in der Uckermark, nördlich von Berlin



Heute gibt es in Deutschland kaum noch Wildnis, gleichzeitig wächst das Bewusstsein für den Wert naturnaher, großflächig unzerschnittener Lebensräume.

So hat sich die Bundesregierung mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt zum Ziel gesetzt, dass bis zum Jahr 2020 2 % der Landfläche Deutschlands Wildnis werden und 5 % der Wälder in eine natürliche Entwicklung übergehen.

Kernzonen von Nationalparks und Biosphärenreservaten, aber auch ehemalige Truppenübungsplätze oder Bergbaufolgelandschaften und andere Freiflächen, bieten Potenzial für Wildnisentwicklung, umgesetzt sind bislang jedoch erst weit unter 1 %. Handeln ist geboten, denn der Flächenverbrauch schreitet rasant voran: Täglich wird in Deutschland eine Fläche von rund 100 Fußballfeldern für Siedlungen und Verkehrsflächen verbraucht.

Wildnisgebiete sind Schatzkammern für Biodiversität und Evolution, nur hier können sich Ökosysteme ohne Eingriff des Menschen dauerhaft stabil entwickeln. Als Referenzflächen für die Forschung liefern sie wichtige Informationen über Waldentwicklung oder die Anpassung von Tierpopulationen und Landschaften an den Klimawandel. Naturnahe Wälder und Moore wirken darüber hinaus positiv für die Klimabilanz, denn sie speichern große Mengen CO₂.

Wildnisgebiete faszinieren uns und sind nachweislich auch ein wirtschaftlich bedeutender Faktor für Naturtourismus und Regionalentwicklung.

Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg orientiert sich bei der Entwicklung ihrer Wildnisgebiete an den weltweit anerkannten Kriterien der International Union for Conservation of Nature (IUCN).

Der Wiedehopf liebt die offenen und halboffenen Landschaften und siedelt sich vorzugsweise in den Brandenburger Sandheiden an. Hier findet er ausreichend Nahrung und Brutplätze.



Wildnis entdecken

Faszinierende Wildnisentwicklung: Ausgehend von Sandlandschaften über Heideflächen und Pionierwälder entwickelt sich nach und nach ein Mosaik naturnaher Lebensräume.

Auf dem größten Teil der Fläche finden keine Eingriffe in die Natur mehr statt.

Sand- und Heidelandschaften

Die teilweise über anderthalb Jahrhunderte andauernde militärische Nutzung hat die Böden verwundet und eine besonders nährstoffarme Landschaft hinterlassen.

Weitläufige Sandflächen mit Dünen faszinieren durch die irritierende Fremdheit ihres Wüstencharakters und sind Lebensraum für spezifisch angepasste Tier- und Pflanzenarten. Eine Besonderheit dieser Flächen sind wieder freigelegte Windkanter aus der letzten Eiszeit: Geschiebesteine aus Skandinavien, die nach dem Abschmelzen des Inlandeises durch Staub und Sand einen regelrechten Windschliff erhielten.

Krustenflechten, Haarmützenmoos, Silbergras und Sand-Segge siedeln sich auf den Sandlandschaften als erste an. Der nächste Schritt ist die Entwicklung von Heide. Die lila Blüten der Besenheide (*Calluna vulgaris*) sind wie der gelb blühende Besenginster ein besonderer Blickfang in der Landschaft.

Die nährstoffarme Halboffenlandschaft mit ihren speziellen mikroklimatischen Bedingungen bietet vielen Tierarten, die in der intensiv genutzten Kulturlandschaft kaum überleben können, optimale Bedingungen. Seltene Vögel wie Wiedehopf und Heidelerche leben hier neben unzähligen Arten von Webspinnen, Röhrenspinnen, Käfern, Heuschrecken und Schmetterlingen. Die Heidevegetation auf den Sandlandschaften bildet selbst nur ein Übergangsstadium.



Pionierwälder und Wälder

In den nicht mehr genutzten Heide- und Graslandschaften erobert der Wald den Raum nach und nach zurück. Sukzessive siedeln sich Birken, Espen und Waldkiefern an und entwickeln sich zu Pionierwäldern. Sie bereiten Lebensraum für weitere Baumarten wie Eiche und Rotbuche. Mit ihrer vielfältigen Ausprägung der Altersstrukturen kommen die über einen langen Zeitraum entstehenden Waldlandschaften den natürlichen Wald-ökosystemen nahe. Seltene Vogelarten wie Ziegenmelker und Raubwürger finden in den Pionierwäldern einen geeigneten Lebensraum.

In alternden Wäldern bieten Baumhöhlen und hoher Totholzanteil wiederum gute Bedingungen für Flechten, Pilze, Spechte, Fledermäuse (z. B. die seltene Bechstein- und Mopsfledermaus) sowie unzählige Insektenarten. Hier fühlen sich auch Vögel wie Zwergschnäpper und Rauhußkauz wohl. Das beständige Nebeneinander verschiedener Waldentwicklungsphasen in Naturwäldern gewährleistet hohe biologische Vielfalt. Generell übernehmen Wälder wichtige Funktionen, sie regulieren Nährstoffkreisläufe, bilden sauberes Trinkwasser, binden Kohlenstoff und wirken damit positiv auf die Klimabilanz.

Dauerhaft entwickeln sich naturnahe Waldgesellschaften ohne Eingriff des Menschen. Alte Bäume und Totholz sind wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Arten.



Die Stiftungsflächen, besonders im Bereich Lieberose und Tangersdorf, weisen eine Vielzahl an wertvollen Mooren und Stillgewässern auf.

Moore und Seen

Intensive Fischerei und Einträge aus der Landwirtschaft beeinträchtigen Bäche, Moore und Seen in der Kulturlandschaft stark. Die Gewässer auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen wurden meist von diesen Eingriffen verschont. So blieben Feuchtlebensräume erhalten, die im Vergleich zu den vielseitig in Anspruch genommenen Gewässern und Mooren der Kulturlandschaften viel reicher an Tier- und Pflanzenarten sind. Charakteristische Moorpflanzen (z. B. seltene Torfmoose, Echtes Skorpionsmoos und alle mitteleuropäischen Sonnentauarten) sowie zahlreiche Pflanzengemeinschaften natürlicher Gewässer finden hier oft ihre letzten Refugien.



Wildnis erleben

Die riesigen unerschlossenen Naturflächen üben eine große Faszination auf Besucher aus. Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt der Gebiete weckt die Neugier vieler Menschen und ihre Entdeckungslust. Die Stiftung erarbeitet Konzepte für einen sanften Naturtourismus. Dazu gehört z. B. das Anlegen von Wanderwegen und Aussichtspunkten. Zusätzlich gibt es geführte Wanderungen durch die Gebiete, die Wildnis und Natur im direkten Kontakt erlebbar machen. Die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg organisiert gemeinsam mit Naturwacht, Revierförstern und ehrenamtlichen Naturschutzexperten zu unterschiedlichen Jahreszeiten Exkursionen, z. B. wenn im Frühjahr ein Amphibienkonzert in den Feuchtgebieten erklingt oder im Winter Wolfsspuren im Schnee zu entdecken sind. Die genauen Termine können in unseren Jahresprogrammen für die jeweilige Stiftungsfläche unter www.stiftung-nlb.de abgerufen oder über die Geschäftsstellen bezogen werden.

Aufgrund der Munitionsbelastung des Geländes gilt ein Wegegebot. Mit einem bereits 38 km umfassenden Netz entmunitionierter und ausgewiesener Wanderwege hat die Stiftung viele Möglichkeiten geschaffen, die wilde Schönheit der Landschaft auf eigene Faust zu entdecken. Informationstafeln entlang der Wege geben interessante Hintergrundinformationen und Aussichtspunkte wie der ehemalige Feldherrenhügel im Sukzessionspark Lieberose laden zum Verweilen und genießen der Aussicht ein.

Wildnis erleben: ganz individuell auf den Wanderwegen oder mit fachkundiger Begleitung bei geführten Exkursionen, Wanderungen und Radtouren. Interessante Eindrücke und Informationen zu den Stiftungsflächen bieten auch die Vorträge und Ausstellungen der Stiftung.



Wir brauchen Ihre Unterstützung, um Wildnis erlebbar zu machen, weiterhin Flächen für den Wildnisschutz zu sichern, zu unterhalten und das Bewusstsein für die Bedeutung von Wildnis zu fördern. Gern informieren wir Sie über unsere aktuellen Projekte und Fördermöglichkeiten. Mit einer Zustiftung können Sie die Arbeit der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg dauerhaft und nachhaltig unterstützen.

Zustiftungen und Spenden an die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE 68 1605 0000 3526 0071 43
BIC: WELADEDIPMB



Möchten Sie mehr über die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg erfahren, sich für den Naturschutz in Brandenburg engagieren oder an unseren thematischen Wanderungen und Exkursionen teilnehmen?

Dann rufen Sie uns unter Telefon 03 31/7 40 93 22 an oder besuchen Sie uns im Internet unter www.stiftung-nlb.de.



Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
Schulstraße 6, 14482 Potsdam
Tel.: 03 31/74093-22, Fax: -23
info@stiftung-nlb.de
www.stiftung-nlb.de